Den demographischen Wandel gestalten …

Landkreis Bamberg

Workshop

10. Mai 2010

Bürgersaal, Stegaurach

Den demographischen Wandel gestalten …

16.00 Uhr	**Pressekonferenz**
16.00 Uhr	Begrüßung durch Bürgermeister Stengel Begrüßung und Einführung durch Landrat Dr. Denzler
16.15 Uhr	Ergebnispräsentation: Ellen Ehring
17.00 Uhr	Ende der Pressekonferenz und Pause
17.30 Uhr	**Workshop mit den „Kümmerern“**
17.30 Uhr	Gelingensfaktoren für die Gestaltung des demographischen Wandels im Landkreis, in den Städten und Gemeinden
18.15 Uhr	Den Wandel aktiv gestalten - Arbeitsgruppenphase
19.30 Uhr	Informationen aus den Arbeitsgruppen und Verabredungen im Plenum
19.50 Uhr	Ausblick und Verabschiedung
20.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Den demographischen Wandel gestalten …

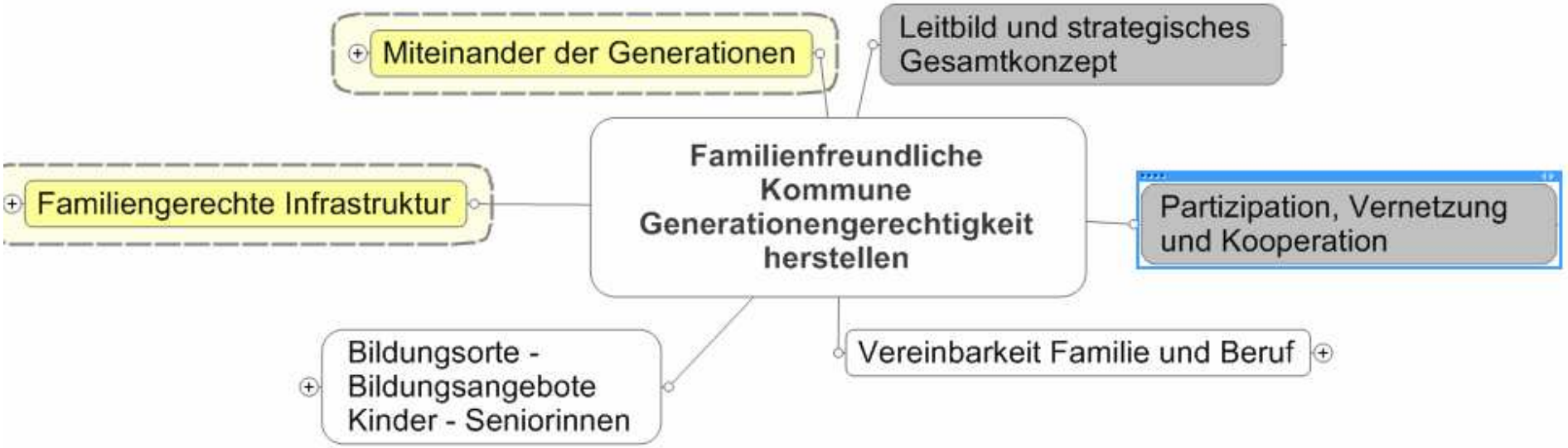
Gelingensfaktoren für den weiteren Prozess

- Breite und frühzeitige Beteiligung und Einbindung aller wichtigen lokalen Akteure (Bürgerschaft, Gemeinde- und Stadtrat, Verwaltung)
- Ziele vereinbaren, Handlungskonzepte, Projektideen und Maßnahmen mit relevanten Akteuren erarbeiten und sukzessive realisieren.
- Verantwortung, Rollen und Aufgaben sowie Ressourceneinsatz für den weiteren Prozess verbindlich vereinbaren. Verlässlichkeit!
- Eine eindeutige Kommunikations- und Entscheidungsstruktur aufbauen.
- Politische Verbindlichkeit herstellen
- Erfolge und Wirkungen kontinuierlich messen

Den demographischen Wandel gestalten …

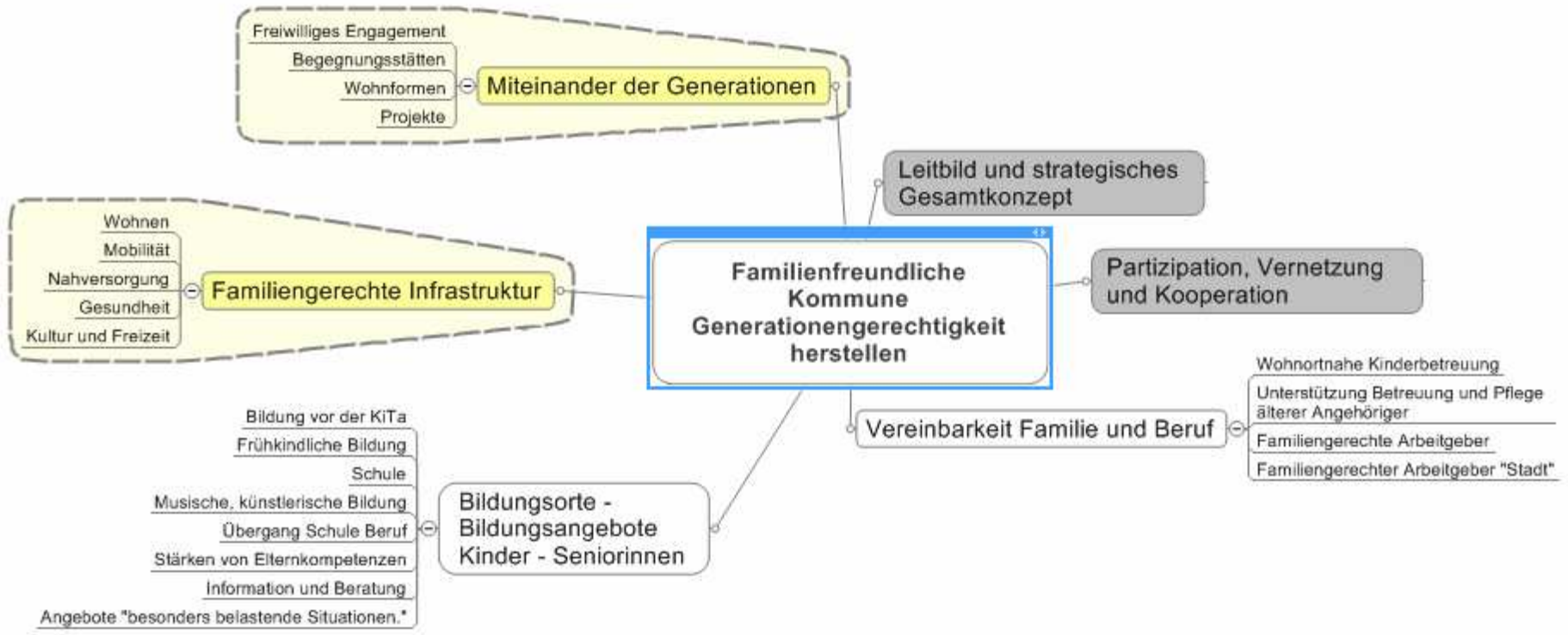
Den demographischen Wandel gestalten …

Familienfreundliche Kommune – Generationengerechtigkeit als Ziel



Den demographischen Wandel gestalten …

Familienfreundliche Kommune – Generationengerechtigkeit als Ziel



Den demographischen Wandel gestalten …

Beteiligungsformen

- Runde Tische – Thematische Foren
- Zielgruppen-Workshops „55plus – Wohnen im Alter“
- Zukunftskonferenzen
- Seniorenvertretung, Seniorenbeauftragte
- Generationenbeauftragte

<u>Internetgestütztes Netzwerk:</u>
www.forum-lernen.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Den demographischen Wandel gestalten …

Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung

„Schlechte“ Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung schrecken Bürger ab!

- **Was ist zu tun?**
  - Konkrete umsetzbare Projekte planen
  - Beteiligung kontinuierlich anlegen
  - Begegnung auf „Augenhöhe“
  - Information über Umsetzungsstand kontinuierlich weiter geben
  - Feste Ansprechpartner (Bürgermeister, Kümmerer, Netzwerker)

- **Beteiligung will „gelernt“ sein - wichtig sind:**
  - Erfahrungsaustausch
  - Qualifizierung
  - Unterstützung
  - Anerkennung

Den demographischen Wandel gestalten …

Strategische Gesamtkonzepte erarbeiten

1. Workshop der Bertelsmann Stiftung
   „Gestaltung des demographischen Wandels“

2. Workshop der Bertelsmann Stiftung
   „Weiterentwicklung kommunaler Seniorenpolitik“

   Landkreisangebot: 15.07. und 23.09.2010

   www.workshops-fuer-kommunen.de

Den demographischen Wandel gestalten …

Fortbildungsangebot

Seniortrainer/in im Projekt EFI – Erfahrungswissen für Initiativen

Fortbildung für die Generation 50 plus zum Projektmanagement
für lokale Projekte

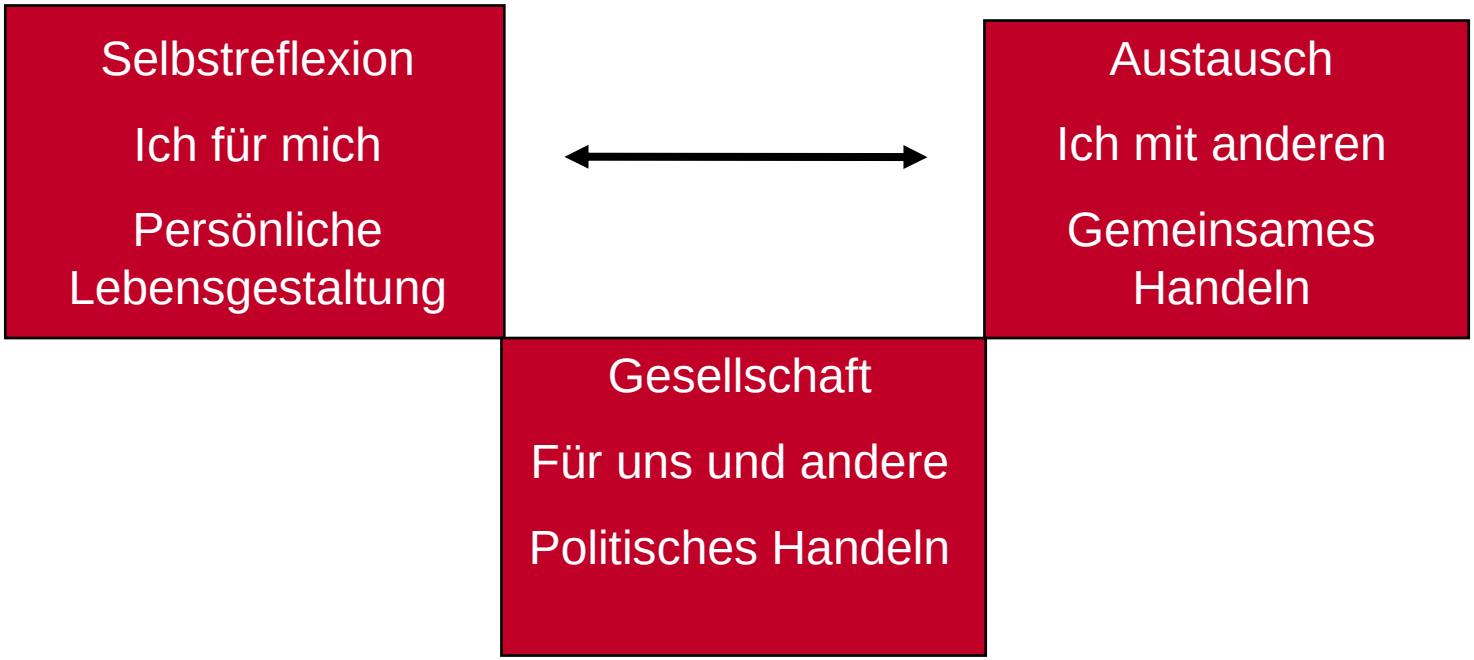
Landkreis Bamberg und CariThek – im Modellprojekt aufgenommen.

Information von Herrn Münzel.

Den demographischen Wandel gestalten …

Bildung im Alter

- Erweiterter Begriff von Bildung ist notwendig
- Erreichbarkeit „bildungsungewohnter“ Gruppen
- Neue Formen: Ansatzpunkte an der Lebenswelt
- Qualifizierung für das bürgerschaftliche Engagement



Nach Bubolz-Lutz 2007

Den demographischen Wandel gestalten …

Zielgruppen differenziert betrachten

Aktive Seniorinnen und Senioren

- die bereits in Vereinen, Kirchengemeinden, sozialen Netzwerken aktiv sind
- die ein Interesse an einem Engagement haben, aber kein entsprechendes Angebot finden oder suchen
- die ein Bildungsinteresse haben
- die ein Interesse an weiteren sozialen Kontakten haben (mit Gleichgesinnten, mit anderen Altersgruppen)
- die eine gesunde Lebensführung führen/wollen
- die ihr Erfahrungswissen weiter geben wollen
- die soziale Verantwortung übernehmen wollen
- die ihren Gestaltungswillen einsetzen wollen
- die Interesse an neuen Wohn- und Lebensformen haben

Den demographischen Wandel gestalten …

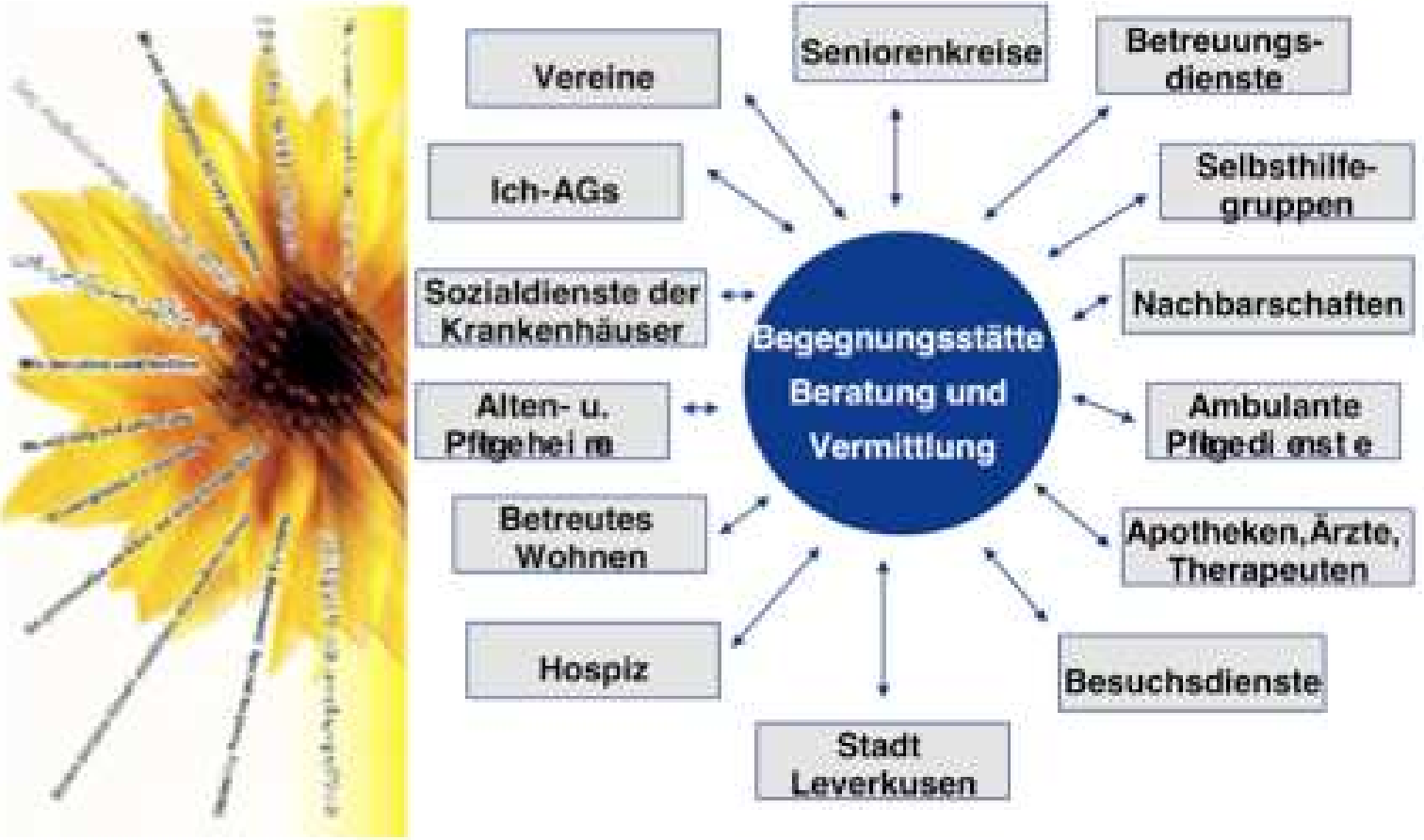
Zielgruppen differenziert betrachten

- Einkommensstarke und Einkommensschwache
- Menschen mit Zuwanderungshintergrund
- Zurückgezogen Lebende
- Menschen in einer Übergangsphase (Übergang in die nachberufliche Phase, Verlust eines nahen Menschen, gesundheitliche Einschränkung, Umzug)
- Menschen mit einem psycho-sozialen Hilfebedarf
- Menschen mit Einschränkungen in ihrer Mobilität
- Hilfe- und Pflegebedürftige ältere Menschen
- Menschen mit einer geronto-psychiatrischen Erkrankung
- Pflegende Angehörige

Den demographischen Wandel gestalten …

Best Practice Beispiele

Beispiel „Drehscheibe“ in Leverkusen



Den demographischen Wandel gestalten …

Wohnprojekt Coburg:
Generationenübergreifendes gemeinschaftliches Wohnprojekt

<u>Kooperation dreier Partner:</u>

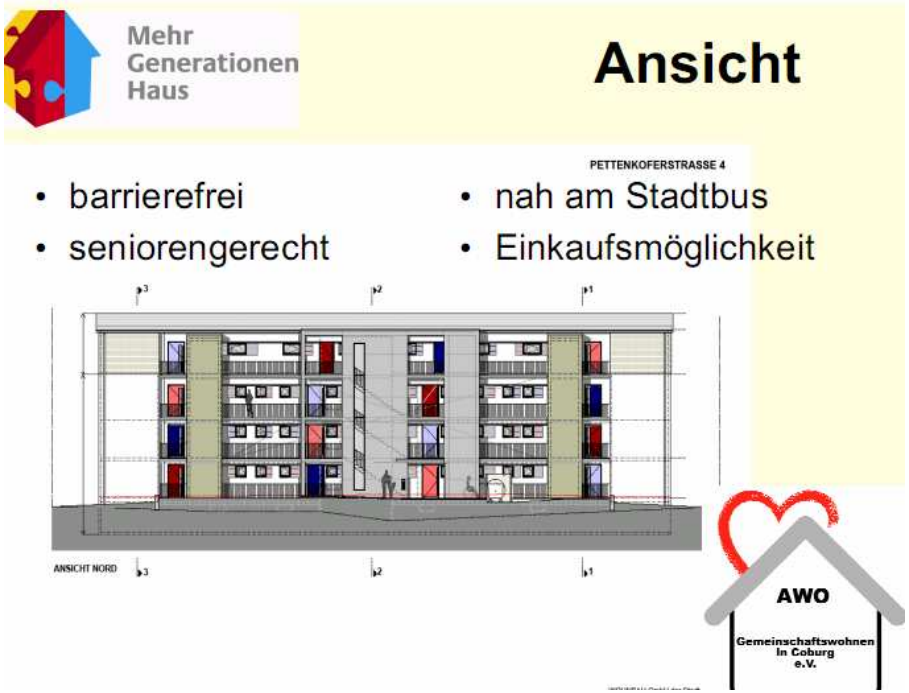
- Interessenten und Initiatoren des Wohnprojektes: Ältere Menschen, Paare und Familien
- AWO-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken: Übernahme der Moderation (2,5 Stunden pro Woche, 30 € monatlich pro Teilnehmer)
- Städtische Wohnungsbaugesellschaft (WBG): Umgebautes Wohnhaus mit 16 Wohnungen auf drei Stockwerken, davon eine 3-Zimmer-Wohnung als Gemeinschaftswohnung, Kaltmiete trägt WBG

Gründung eines Fördervereins als Generalmieter der Wohnungen

(Vermietung der Wohnungen, Übernahme der Mieten bei Leerständen)

Den demographischen Wandel gestalten …

Wohnprojekt Coburg - Gelingensfaktoren



Breite und stetige Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von ausreichend Interessenten

Moderation der Interessentengruppe

Gemeinschaftsstiftende Aktionen möglichst früh

Regelmäßige Bewohnerversammlungen

Bewohner: 19 Erwachsene, 5 Männer, 14 Frauen;
2 Freundinnen, 2 Paare, 11 Einzelpersonen, 1 Mutter mit erwachsener Tochter;
Alter 19-89 Jahre, Altersdurchschnitt 61 Jahre

Den demographischen Wandel gestalten …

Den demographischen Wandel gestalten …

Mehr Partizipation wagen – Handlungsempfehlungen auf einen Blick

- Strategische Konzeption entwickeln und zentrale Maßnahmen planen
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Querschnittsaufgabe verankern
- Kommunale Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche benennen
- Netzwerke entwickeln
- Eine Vielfalt von Beteiligungsformen aufbauen
- Fort- und Weiterbildungsangebote sicherstellen
- Transparenz herstellen und Informationsaustausch verbreitern
- Bürgerschaftliches Engagement von jungen Menschen fördern und unterstützen
- Benachteiligte junge Menschen zur Partizipation ermuntern
- Schulen und Bildungseinrichtungen in die Entwicklung kommunaler Partizipationsprojekte einbeziehen
- Das soziale Kapital des kommunalen Vereinswesens für Beteiligungsprojekte nutzen
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Teil einer übergreifenden kommunalen Beteiligungs-politik fördern
- Eine kommunale Anerkennungskultur für Partizipation und Engagement entwickeln

Landkreis Bamberg

Den demographischen Wandel gestalten …

Landkreis Bamberg

LOKALE BÜNDNISSE FÜR FAMILIE

Eine Arbeitshilfe für die Lokalen Bündnisse für Familie

Aktive Seniorinnen und Senioren betreuen Kinder

Claudia Zinser

Projekt Fachlich-wissenschaftliche Begleitung
„Lokale Bündnisse für Familie"
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstr. 2
81541 München
Tel.: 089 / 62306 - 405
zinser@dji.de

München, Februar 2005

1. Geliehene Großeltern – eine neues Phänomen 4

2. Großeltern-Vermittlungsdienst: Wie funktioniert das? 6

2.1 Organisation und Bezahlung der Vermittlungsdienste 6
2.2 Entstehungsgeschichten und Philosophien 6
2.3 Formen der (gegenseitigen) Unterstützung 8
2.4 Die Entlohnung des Engagements 8
2.5 Welchen Gewinn erleben Paten-Großeltern, Paten-Enkel und die Eltern durch den generationenübergreifenden Kontakt? 9
2.6 Der konkrete Vermittlungsvorgang 11

3. Die Vermittlung: Das Kernstück der Großeltern-Dienste 12

3.1 Über welche Kompetenzen und Dienstleistungen sollte eine Vermittlungsstelle verfügen? 12
3.2 Welche SeniorInnen und welche Familien eignen sich für die Vermittlung 16

4. Stolpersteine: Wie können sie erfolgreich überwunden werden? 18

4.1 Zu wenig aktive SeniorInnen 18
4.2 Ungleichgewicht in den Erwartungen von SeniorInnen und Familien 19
4.3 Ältere Menschen sind eigen(sinnig) 19
4.4 Überforderung und Unsicherheit 20
4.5 Die Integration von ausländischen Familien 20
4.6 Schlechte Rahmenbedingungen und unzureichende Betreuung 21

5. Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren: Was ist hilfreich für die Großeltern-Vermittlung? 22

5.1 Infrastruktur und Anbindung des Vermittlungsdienstes 22
5.2 Welche Faktoren für eine erfolgreiche Vermittlung sind bekannt? 23
5.3 Zielgruppe und Öffentlichkeitsarbeit 24
5.4 Rahmenbedingungen für die Paten-Großeltern 26
5.5 Anerkennung und Pflege des Ehrenamtes 28
5.6 Unterstützung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen 28
5.7 Rolle und Person der Vermittlerin 30
5.8 Fazit 30

Den demographischen Wandel gestalten …

Den demographischen Wandel gestalten …

Landkreis Bamberg

Demographie konkret

- **Bürgerschaftliches Engagement**
  - Dortmund - Die neue Planungskultur: Stadtentwicklung, Beteiligung und strategische Planung
  - Kompetenzzentrum Havelland – Agentur für bürgerschaftliches Engagement
  - Jülich - DORV-Zentrum GmbH
  - Landkreis Osnabrück - BÜRGERaktiv - Förderung des Ehrenamts
- **Gesamtstrategische Ansätze**
- **Identität stärken**
- **Interkommunale Kooperation**
- **Kinder- und Familienfreundlichkeit**
- **Leben und Wohnen im Alter**
- **Sensibilisieren**
- **Sozialräumliche Segregation**
- **Stadtumbau**

Gesellschaft, stehen zunehmend Potenziale und Wissen der älteren Menschen zur Verfügung. Gerade diese Kräfte heißt es zu mobilisieren.

Folgende Beispiele zeigen verschiedene Möglichkeiten sich in unserer Gesellschaft zu engagieren.

Dortmund - Die neue Planungskultur: Stadtentwicklung, Beteiligung und strategische Planung

Durch die verbesserte Einbeziehung der Bürger, der lokalen Politik und der vielen anderen Partner ist es gelungen, gemeinsam Grundlagen für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung zu erarbeiten. Für die Etablierung und Umsetzung einer neuen Planungskultur in Dortmund sind in diesem Kontext neue Instrumente der räumlichen Planung sowie neue Formen der Bürgerbeteiligung erprobt und umgesetzt worden. **mehr »**

Kompetenzzentrum Havelland – Agentur für bürgerschaftliches Engagement

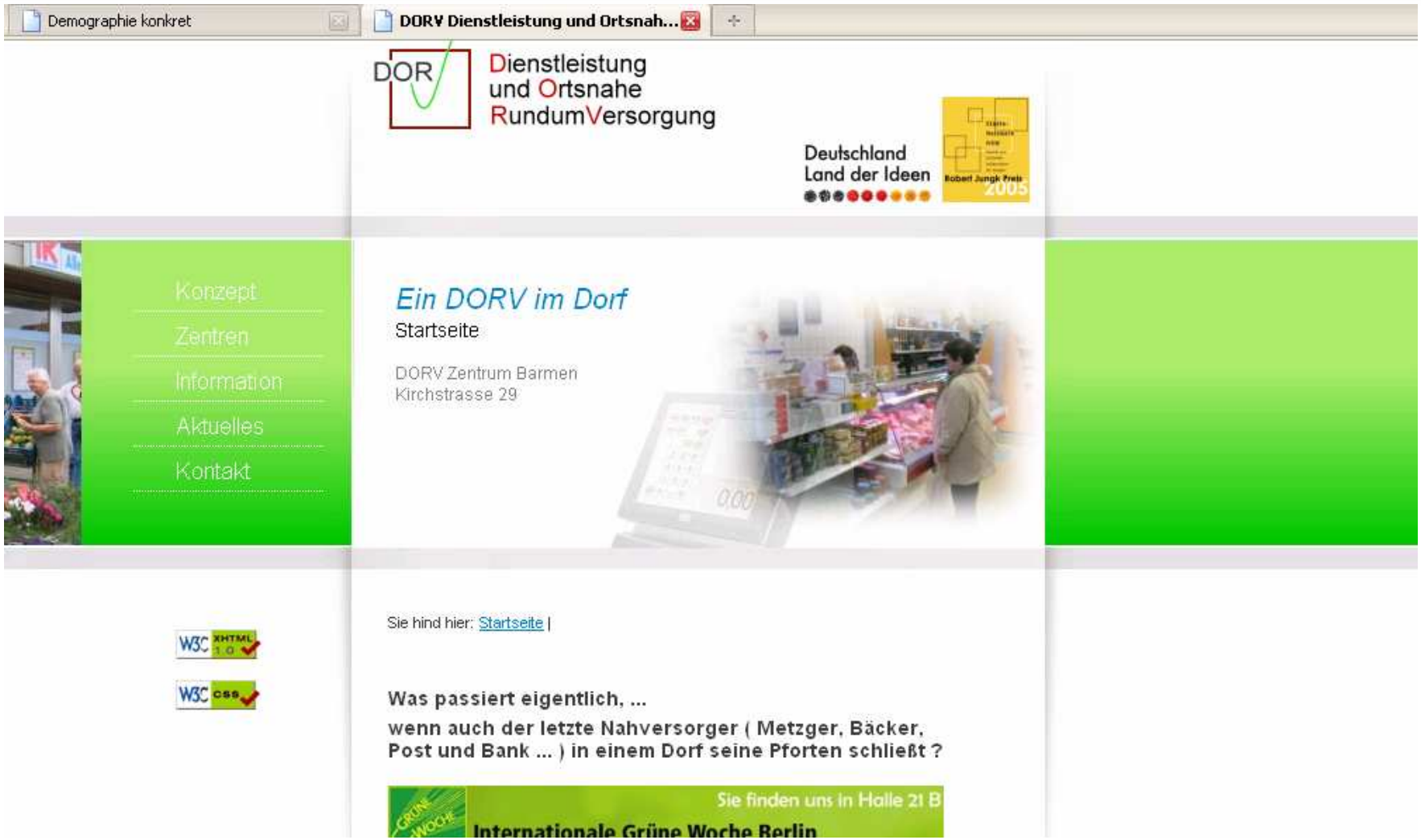
Das Wissen und die Erfahrungen der älteren Menschen sind unverzichtbar und stellen ein großes Potenzial für eine Gesellschaft dar. Dieses Wissen sollen und wollen sie an andere Menschen weitergeben. Deshalb werden sie von Seniorentrainer zu eigenen Projektleitern ausgebildet. **mehr »**

Jülich - DORV-Zentrum GmbH

Das DORV-Zentrum Barmen ist eine moderner Tante-Emma-Laden, der Nahversorgung, Dienstleistungen, sozial-medizinische Dienste, Kommunikation und Kultur für die 1.400 Bewohner im Dorfzentrum bündelt. **mehr »**

Den demographischen Wandel gestalten …

Landkreis Bamberg



Den demographischen Wandel gestalten …

www.sozialministerium.bayern.de
Leitfaden „Kommunale Seniorenpolitik“ und Zukunftsweisende Seniorenpolitik in Bayern

www.demographiekonkret.de
Datenbank der Bertelsmann Stiftung mit guten kommunalen und regionalen Praxisbeispielen.

www.dorv.de
DORV-Projekt, das sich mit der Frage auseinandersetzt, wie man nachhaltig Grundversorgung und Dienstleistungen in einem Dorf erhalten kann.

www.landentwicklung.de
Internetseite der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft ARGE Landentwicklung mit Anregungen zur Gestaltung des ländlichen Raums.

www.sozialplanung.de
Instrument zur Ermittlung, Bewertung und sachgerechten Nutzung kommunaler Kennzahlen und Indikatoren als Grundlage für eine Daten gestützte Neuorientierung der kommunalen Seniorenpolitik.

www.familienfreundliche-kommune.de
Handreichung der AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg

Landkreis Bamberg

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Arbeitsgruppenphase

Bilden von Arbeitsgruppen:
Formulieren Sie Ihr Thema und finden Sie Interessierte!

Wer mag, steht auf, nimmt ein A4 Blatt auf, nennt sein Thema und seinen Namen. Dann hält er/sie das Blatt so, dass alle Anwesenden es lesen können und sagt: *"Mein Thema ist ... Ich heiße ..."* Anschließend hängt sie/er das Blatt auf.

Wenn alle Themen gesammelt sind, werden Doppelnennungen ggf. zusammengeführt.

Jetzt schreiben die übrigen Teilnehmenden ihren Namen auf die Blätter mit den Themen, bei denen sie mitarbeiten wollen.

Die Arbeitsgruppen gehen in ihre Räume und bearbeiten ihr Thema.
Halten Ergebnisse fest _ Ergebnisblatt!

Treffpunkt im Plenum: 19.30 Uhr

Präsentation der Ergebnisse

- Wichtigster Diskussionspunkt?

- Fortsetzung der Gruppenarbeit?
  Wann und Wo?

- Kontaktperson - Kontaktdaten

Den demographischen Wandel gestalten …

…und so geht es weiter!

Versenden der Arbeitsprotokolle an die Kontaktpersonen.

Selbstorganisiertes Weiterarbeiten in Ihren gewählten Gruppen.

Einstellung der/des Generationenbeauftragten.

Einladung aller Kontaktpersonen zu einem Austausch und vereinbaren der nächsten Schritte.

Durchführung der Seniorenworkshops

.....

Danke – und Auf Wiedersehen